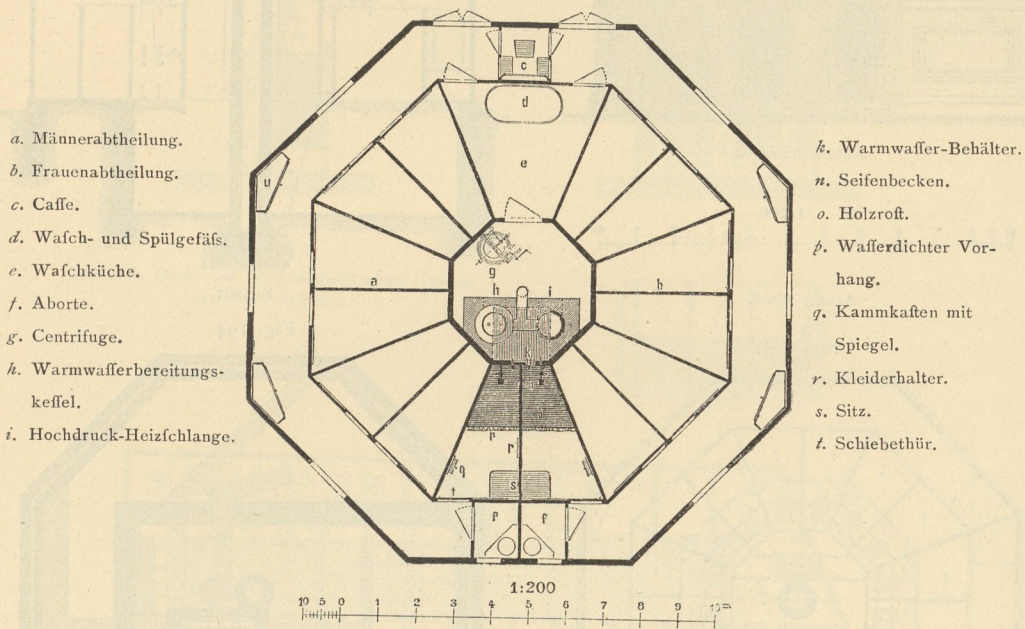


die aus Eifengerippe mit *Monier*-Wänden und -Decke bestehen. In derselben Constructionsweise werden auch die in den Ecken der Ankleideräume angebrachten Tischchen und Sitze hergestellt, wodurch zugleich eine wirkfame Verfeinerung der rechtwinkelig zu einander stehenden Wände erzielt wird. (Vergl. auch Art. 149, S. 108.)

Die maschinelle Einrichtung beschränkt sich bei den Brausebädern auf einen Kessel, der durch Röhren mit einem etwas erhöht aufzustellenden Wasserbehälter verbunden ist. Letzterer wird mit Wasserstandszeiger und Thermometer versehen. Aus diesem Wasserbehälter füllen sich über jeder Brause angebrachte kleine Wasserkasten mit etwa 35<sup>l</sup> Inhalt, die das Wasser, nachdem ein vom Badenden in Bewegung zu setzendes Ventil geöffnet ist, der Brause zuführen. Man hat mehrfach, um der Wasservergeudung vorzubeugen, die Einrichtung

227.  
Maschinelle  
Einrichtung.

Fig. 190.

Modell-Volks-Brausebad von *Börner & Co.* zu Berlin <sup>210)</sup>.Arch.: *Herzberg.*

getroffen, daß sich diese Kästen, nachdem sie geleert sind, nicht alsbald wieder füllen. Die Praxis hat aber gelehrt, daß eine nennenswerthe Vergeudung nicht vorkommt, und man ist deshalb auch vielfach dazu übergegangen, nicht nur die letztgenannte Einrichtung, sondern auch die Kästen selbst fortzulassen, so daß den Brausen das Wasser unmittelbar aus dem gemeinsamen großen Wasserbehälter zufließt. Hierdurch wird die Installation der Bäder erheblich vereinfacht. Die Ventile sind jedoch stets so einzurichten, daß sie sich jedesmal selbstthätig schließen, sobald der Badende die Hand davon nimmt. Um aber dem Badewärter eine gewisse Einwirkung gegen etwaiges ungebührlich lang anhaltendes Brausen oder übermäßig langes Verweilen einzelner Personen in der Badezelle zu ermöglichen, werden an den Thüren der Zellen Klopfer, wie sie in früheren Zeiten an Hausthüren gebräuchlich waren, ange-

<sup>210)</sup> Fac.-Repr. nach: LASSAR, O. Ueber Volksbäder. 2. Aufl. Braunschweig 1888. S. 22 (Fig. 4).